Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 82 (1987)
Heft: 1

Artikel: Tourismus : Alpsegen oder Alptraum? : Nationalfonds wird populärer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175292

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

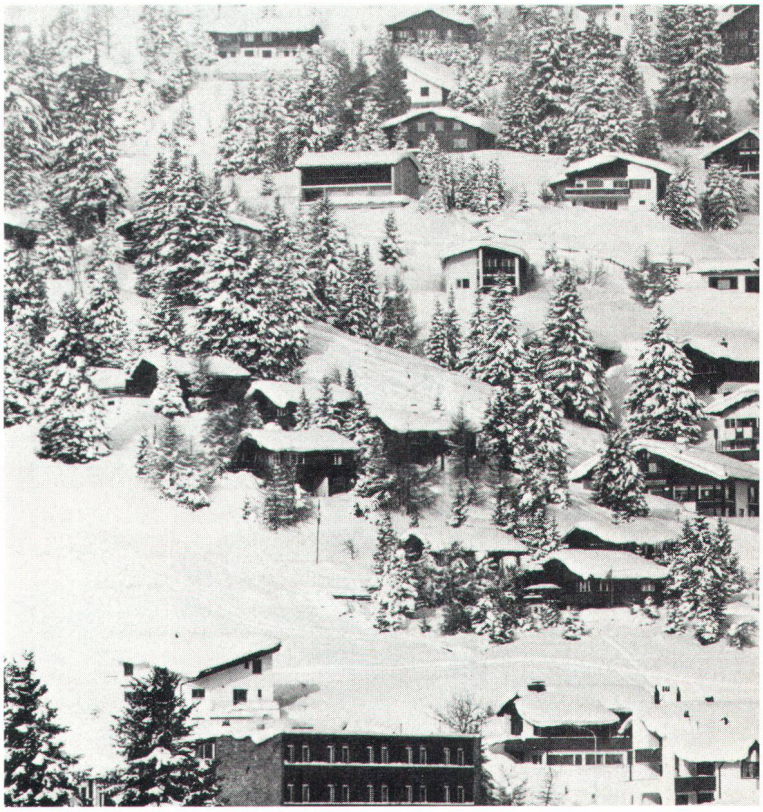
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nationalfonds wird populärer

Tourismus – Alpsegen oder Alptraum?

ti. «Alpsegen, Alptraum – für eine Tourismus-Entwicklung im Einklang mit Mensch und Natur», lautet der Titel einer kürzlich in Bern vorgestellten Broschüre des Tourismusforschers Jost Krippendorf. Darin wird aufgezeigt, was über 40 Wissenschafter im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms (NFP 55) «Mensch und Biosphäre» über den Tourismus im schweizerischen Berggebiet herausgefunden haben.

Das NFP 55 bildet Bestandteil des weltweiten UNESCO-Programms *«Man and Biosphere» (MAB),* an dem 100 Nationen mit 1000 Einzelprojekten beteiligt sind. Der schweizerische Beitrag befasst sich mit der sozioökonomischen Entwicklung und ökologischen Belastbarkeit im Berggebiet und stützt sich auf umfangreiche Untersuchungen in vier unterschiedlich entwickelten Testregionen: Aletsch, Davos, Grindelwald und Pays d'Enhaut. Die Ergebnisse liegen in Form wissenschaftlicher Berichte vor, die nach Professor *Bruno Messerli,* Rektor der Universität Bern, international stark beachtet worden sind. Im Laufe dieses Winters erfolge die Synthesenarbeit zu den wichtigsten Themen «Berglandwirtschaft», «Forstwirtschaft», «Natur- und Landschaftsschutz», die dann ebenfalls als Publikumsschriften herausgegeben werden sollen.



Alte und neue Erkenntnisse

Professor *Paul Messerli,* stellvertretender Programmleiter MAB, knüpfte an das Schweizerische Tourismuskonzept von 1979 an, das eine ganzheitliche, problem- und zukunftsorientierte Betrachtung des Tourismus postuliert hatte. Die nun vorliegenden Forschungsergebnisse untermauerten eindrücklich frühere Aussagen über die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf das Berggebiet. Sie hätten aber auch zu neuen Erkenntnissen geführt. Dazu zählte der Referent, dass unsere Feriengebiete offensichtlich weniger durch die Touristen, als durch *Neuzuzüger* «überfremdet» würden und dass das oft geforderte Nullwachstum auch im Berggebiet leichter verlangt als politisch zu verwirklichen sei. Neben gefährlichen Automatismen und Sachzwängen bestünden auch ermutigende Frühwarnsysteme und Handlungsspielräume, doch seien grosse Anstrengungen nötig, um von einer quantitativen zu einer qualitativen Entwicklung zu gelangen.

Für den Autor der neuen Schrift, *Krippendorf,* befinden wir uns nach einem 200jährigen ökonomischen Aufbau in einer Phase des sozioökologischen Umbaues. Was diesen Übergang erschwere, seien nicht etwa mangelnde Erkenntnisse, sondern das starke Umsetzungsdefizit. Ansätze zu einem hoffnungsvollen Wandel seien heute dennoch festzustellen, und zwar vor allem unter der jüngeren Generation der Bergbevölkerung.

Das Nationale Forschungsprogramm vermittle einen guten Einblick in die Vernetzung der Berggebietsprobleme und habe auch ihn dazu veranlasst, manche Ansicht darüber zu revidieren. So könne heute nachgewiesen werden, dass der Tourismus nicht zwingend dazu führen müsse, die Berglandwirtschaft zu dezimieren oder die kulturelle Identität von Fremdenverkehrsregionen zu untergraben. Diese Auslegung wurde dann aber im Laufe der Diskussion dahinge-

Tourisme alpestre

Au programme de l'UNESCO «Man and Biosphere» (MAB), la Suisse participe par des études sur l'évolution socio-économique et la sensibilité écologique des régions de montagne, études basées sur quatre régions tests: Aletsch, Davos, Grindelwald et Pays-d'Enhaut. Sous le titre «Alpsegen, Alptraum – für eine Tourismus-Entwicklung im Einklang mit Mensch und Natur», le spécialiste J. Krippendorf a résumé dans une brochure (qui sera prochainement publiée en français) les contributions d'une quarantaine d'hommes de science. La présentation de cette publication à la presse a été suivie d'une discussion qui a surtout porté sur l'aspect touristique de la question.
Pour le professeur P. Messerli (chef du programme suisse MAB), les effets du tourisme sur les régions de montagne, tels que prévus dans la Conception suisse du tourisme de 1979, ont été entièrement confirmés. Mais on a fait aussi certaines découvertes: par exemple, la «surpopulation» de nos lieux de villégiature tient moins aux touristes qu'aux nouveaux résidents. Et la croissance zéro, souvent préconisée pour la montagne

hend relativiert, dass in jedem Fall sorgfältig zwischen *Tourismus-Nutzen* und *Tourismus-Schäden* abzuwägen ist. Ungünstig beurteilten die Wissenschafter die betriebs- und volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Wintersportbahnen, von denen schon heute ein Drittel nicht rentiere, sowie die langfristigen Folgen einer Winterolympiade im Berner Oberland.

Quantitatives, qualitatives oder Nullwachstum, das sind die Zukunftsfragen unserer Feriengebiete (Bild Stähli: Lenzerheide).
Croissance quantitative, qualitative ou nulle: tel est le problème d'avenir de nos stations de vacances.

Welches Wachstum?

Die neue Broschüre *«Alpsegen, Alptraum»* stellt zunächst in geraffter Form den Tourismus als Lebensretter und als Lebensbedroher vor, um dann Bilanz zu ziehen zwischen Kosten und Nutzen. Zum besseren Einblick in die verwickelten Zusammenhänge wird als Erklärungsmodell die «Tourismuswachstumsmaschine» verwendet, welche die bestimmenden Mechanismen der Tourismusentwicklung auch dem Nichtfachmann verständlich machen. Unter dem Titel «Welche Zukunft wollen wir?» werden darauf dem Leser drei Szenarien vorgelegt, aus denen er selbst wählen soll, was er als erstrebenswert erachtet: Ob weiteres *«quantitatives Wachstum»* mit immer mehr Touristen, Strassen, Parkplätzen, Ferienhäusern, Sportbahnen und entsprechenden Umweltbelastungen; ob *«Nullwachstum»* mit dem Verzicht auf jeden Ausbau und mit den entsprechenden wirtschaftlichen Folgen; oder ob *«qualitatives Wachstum»* mit dem Versuch einer umweltverträglichen Entwicklung. Zu diesem dritten Weg unterbreitet Krippendorf abschliesend zehn Gebote als praktische Handlungsanweisungen im Hinblick auf einen sanften Tourismus.
Schon ein erstes Überfliegen der Schrift macht es klar: Grundlegend neue Aussagen über die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf unsere Berggebiete finden sich darin kaum. Hingegen erscheint Bekanntes in *neuen und grösseren Zusammenhängen,* verdeutlicht es, vertieft es, belegt es. Da die Broschüre zudem anschaulich gestaltet und didaktisch geschickt aufgebaut ist, dürfte sie einen wertvollen Beitrag zur breiteren Bewusstmachung des Problemkomplexes «Tourismus» leisten. Bedauern mag man vielleicht die Tatsache, dass manches nur angetönt, aber nicht näher ausgeleuchtet ist. Doch das ist wohl die Konzession des Autors an die Lesebequemlichkeit unserer Zeit!

aussi, est plus facile à demander qu'à réaliser politiquement.
Pour M. Krippendorf, nous sommes après 200 ans de développement économique dans une phase de transformation socio-économique. La force d'inertie rend ce passage difficile, mais des espoirs de changement se font jour, surtout de la part de la jeune génération montagnarde. On peut démontrer aujourd'hui que le tourisme n'entraîne pas forcément le massacre des paysages ou la fin de l'identité culturelle des régions touchées. Cette vue a été «relativisée» au cours de la discussion par la constatation qu'il faut en tout cas choisir entre le tourisme utile et le tourisme dévastateur. Les spécialistes jugent défavorablement, en particulier, les conséquences économiques des téléphériques d'hiver, dont un tiers actuellement ne sont pas rentables.
Le lecteur de cette brochure, initié avec limpidité à des problèmes complexes, se voit proposer un choix entre trois possibilités: croissance quantitative (avec toutes les nuisances qui en résultent), croissance zéro (avec ses conséquences économiques) ou croissance qualitative. M. Krippendorf ajoute dix commandements pratiques concernant la troisième.

Telex

Ja zum Kornhaus

Die Stimmbürger der *Stadt Burgdorf* haben einem Gemeindebeitrag von 12,5 Mio Franken für den Umbau und die Renovation des Kornhauses zugestimmt. In dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gebäude soll bekanntlich das Schweizerische Museum für Volksmusik und Trachtenwesen entstehen.

Bravo!

Zum Ritter der Strasse des Monats Dezember 1986 ist Professor *Georg Mörsch* vom Institut für Denkmalpflege der ETH ausgezeichnet worden. Durch entschlossenes Handeln bei einem am Steuer verstorbenen Automobilisten hat Mörsch möglicherweise einen schwereren Verkehrsunfall verhindern können.

Sanfte Renovation

Beim baselstädtischen Amt für Bausubventionen ist kürzlich eine *Beratungsstelle* für sanfte Renovationen errichtet worden. Diese steht sowohl Eigentümern als auch Mietern zur Verfügung und zeigt, wie ältere Bauten erneuert werden können und wie solche Arbeiten zu finanzieren sind.

Wir gratulieren!

Die Bundesversammlung hat *Dr. iur. Heinz Aemisegger (Schaffhausen)* zum neuen Bundesrichter gewählt. Der Vierzigjährige gehörte während einiger Zeit dem Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes an, wirkte in verschiedenen raumplanerischen Gremien und war zuletzt Vizepräsident des Schaffhauser Obergerichts.